

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

41 (11.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-22987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-22987)

Atig, unverzüglich die wirtschaftlichen Beziehungen anzuknüpfen und den Warenverkehr auf Grund folgender Bestimmungen zu organisieren:

Bis zum 31. Juli des laufenden Jahres ist der gegenseitige Austausch der wichtigsten landwirtschaftlichen und industriellen Produkte zur Deckung der laufenden Bedürfnisse nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen durchzuführen:

a. Die Menge und die Art der Produkte, deren Austausch im vorhergehenden Absatz vorgesehen ist, werden auf jeder Seite durch eine Kommission festgestellt, die aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern beider Seiten besteht und sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages auftritt.

b. Die Preise der Produkte beim erwähnten Warenverkehr werden auf Grund gegenseitiger Vereinbarung durch eine Kommission festgestellt, die aus der gleichen Anzahl von Mitgliedern der beiden Seiten besteht.

c. Die Verrechnung erfolgt in Gold auf folgenden Basis: 1000 deutsche Reichsmark in Gold der ukrainischen Volksrepublik gleich 462 Rubel Gold des früheren russischen Kaiserreichs (1 Rubel gleich 1/15 Imperial) oder 1000 österreichisch-ungarische Kronen Gold gleich 393 Karbowanjet groß, Gold der ukrainischen Volksrepublik gleich 393 Rubel 78 Kopopen Gold des früheren russischen Kaiserreichs (1 Rubel gleich 1/15 Imperial).

d. Der Austausch der Waren, die durch die in Absatz a vorgesehene Kommission festgestellt werden, erfolgt durch die zentralen Zentralstellen oder durch vom Staate kontrollierte Zentralstellen.

Der Austausch jener Produkte, welche durch die oben vorgesehenen Kommissionen nicht festgestellt werden, erfolgt im Wege des freien Verkehrs unter den Bedingungen des provisorischen Handelsvertrages, der in der folgenden Ziffer II vorgesehen ist.

Der allgemeine russische Zolltarif vom 13./26. Januar 1903 bleibt aufrechterhalten.

Der Artikel 5 erhält folgende Fassung:

Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr der feineren Einfuhr, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu heben und die freie Durchfuhr zu gestatten. Ausnahmen sind nur für solche Erzeugnisse zulässig, welche auf dem Gebiete eines der vertragschließenden Teile den Gegenstand eines staatlichen Monopols bilden oder bilden werden, sowie auch für gewisse Erzeugnisse, für die aus Rücksicht auf die Gesundheit, die Veterinärpolizei oder die öffentliche Sicherheit oder aus anderen schwerwiegenden Verhältnissen, insbesondere im Zusammenhang mit der auf den Krieg folgenden Uebergangszeit ergehen könnten.

Kein Teil wird die Vergünstigungen in Anspruch nehmen, welche der andere Teil irgendetwas anderen Staaten auf Grund einer bestehenden oder künftigen Zollvereinbarung, wie sie z. B. zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg besteht, oder im kleinen Grenzverkehr bis zu einer Grenzzone von 15 Kilometern Breite bewährt oder gewährt wird.

Artikel 10 erhält folgende Fassung:

Die Waren aller Art, welche durch das Gebiet eines der beiden Teile durchgezogen werden, sollen beschleunigt von jeder Durchgangszollstelle frei sein, sei es, daß sie unmittelbar durchgeführt werden, sei es, daß sie während der Durchfuhr abgeladen, eingelagert und wieder ausgelagert werden.

Anstelle des Artikels 12a soll folgende Bestimmung treten:

a) Hinsichtlich des gegenseitigen Schutzes des Urheberrechts an Werken der Literatur, Kunst und Photographie sollen im Verhältnis zwischen Deutschland und der ukrainischen Volksrepublik die Bestimmungen des zwischen dem Deutschen Reich und Rußland geschlossenen Vertrages vom 28. Februar 1913 gelten.

b) Hinsichtlich des gegenseitigen Schutzes der Warenbezeichnungen sollen die Bestimmungen der Deklaration vom 23. Juli 1878 auch in Zukunft maßgebend sein. Die Bestimmung des Schlußprotokolls zu Artikel 19 erhält folgenden Inhalt:

Die vertragschließenden Teile werden einander im Eisenbahnverkehr, insbesondere durch Erteilung direkter Tarife, möglichst unterstützen. Zu diesem Zweck sind beide vertragschließenden Teile bereit, möglichst bald in Verhandlungen miteinander einzutreten.

Die Herstellung der öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, der Austausch der Kriegsgefangenen und der Zivilinternierten, die Amnestiefrage sowie die Frage der Behandlung der in der Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe werden in Einzelverträgen mit der ukrainischen Volksrepublik geregelt, welche einen wesentlichen Bestandteil des gegenwärtigen Friedensvertrages bilden und, soweit tunlich, gleichzeitig mit diesem in Kraft treten.

Bei der Auslegung dieses Vertrages sind für die Beziehungen zwischen Deutschland und der Ukraine der deutsche und ukrainische Text, für die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Ukraine der deutsche, der ungarische und der ukrainische Text, für die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Ukraine der bulgarische und der ukrainische Text, für die Beziehungen zwischen der Türkei und der Ukraine der türkische und der ukrainische Text maßgebend.

Der in Artikel 8 vorgesehene deutsch-ukrainische Zusatzvertrag ist gleichfalls unterzeichnet worden. Er enthält Bestimmungen über folgende Gegenstände: Wiederherstellung der konsularischen Beziehungen, Wiederherstellung der Staatsverträge, Wiederherstellung der Privatrechte, Ersatz für Zivilschäden, die durch Kriegsgefahr oder völkerrechtswidrige Akte angerichtet worden sind, Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, Pflege der Gräbstätten der in Feindesland Gefallenen, Fürsorge für Rückwanderer, Amnestie, Behandlung der in die Gewalt des Gegners gefallenen Kaufkraftschiffe.

Stimmen der Presse.

Die „Post“ schreibt: Der Schwerpunkt des Vertrages ruht in dem Artikel, durch den die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Mittelmächten und der Ukraine geregelt werden. Von deutscher Seite scheint nach kräftigen Sorgen getragen zu sein, den Friedensschluß auch voll nutzbar zu machen. Ein ziemlich reichhaltiger Austausch ist

vorgesehen, der im wesentlichen nach den Bedingungen des alten Handelsvertragesverhältnisses zwischen Rußland und den Mittelmächten sich vollziehen soll.

Der „Vorwärts“ sagt: Die Grenzen des neuen Staates gegen Rußland können naturgemäß nur in einem Vertrage mit diesem Staate festgelegt werden und sind eben noch unbestimmt. Der erste Friede, der im Weltkriege geschlossen ist, ist ein Friede ohne Entscheidungsgrenzen.

Im „Volks-Anzeiger“ wird die Abmachung über die Wiederherstellung der vorläufigen Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen in dem Vertrage mit der Ukraine unterstrichen. Dieser Teil des Vertrages kam bei glatter Erledigung nicht nur eine günstige, sondern auch eine verhältnismäßig schnelle Wirkung auf unsere Ernährungsverhältnisse haben, wenn auch darauf hingewiesen werden muß, daß die Erwartungen nicht überpaßt werden dürfen. Für die Ukraine fällt von vornherein stark ins Gewicht, daß ein möglichst schneller Friede schon ein Geschäftsergebnis allerersten Ranges ist. Dazu haben wir ihr verholfen, und es ist nur billig, wenn wir dafür gleichwertige Waren eintauschen.

Die Ukraine und wir.

Schon für die nächste Zukunft könnte — wenn auch übertriebene Hoffnungen unangebracht wären — die Wiederherstellung unseres Handelsverkehrs mit der Ukraine von großer Bedeutung für uns werden, denn dieses Land gehört zu den ganz wenigen Gebieten Europas, in denen noch tatsächlich Lebensmittel von Lebensmitteln vorhanden sind. In Friedenszeiten ist die Ukraine Rußlands Kornkammer und liefert etwa ein Drittel vom Getreidebedarf des Gesamtreiches, der Zuckereibenz sogar fünf Sechstel der gesamtukrainischen Produktion. Obst-, Gemüse- und Weinanbau werden dort in großem Maßstabe betrieben, und das ukrainische Vieh (nach der letzten Friedenszählung etwa 30 Millionen Stück) ist von hoher Qualität. Auch ein, vielen unentbehrliches Gewürzmittel, der Tabak, wird dort in großer Masse angebaut, namentlich der sehr geschätzte russische Zigarettenabbau.

Mit den gewaltigen Friedensmengen darf man freilich im gegenwärtigen Augenblick nicht rechnen. Auch die Ukraine hat einen dreieinhalbjährigen Krieg mit allen seinen Folgeerscheinungen durchgemacht. Andererseits war der Verbrauch Gesamtrußlands durch die Bedürfnisse der russischen Heeresarmee stark gestiegen, und Groß-Rußland, in dem die politischen Erregungen des letzten Jahres besonders stark auf den Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion gewirkt haben, bedurfte dauernd stärkerer Zufuhren als früher. Immerhin sind in der Ukraine auch jetzt noch große Lebensmittelerzeugnisse vorhanden, sogar noch Reste der Ernte von 1915 und 1916, und da auch wir diesen Lande, das, wie ganz Rußland, auf diesen Gebieten an starkem Warenmangel leidet, noch manches zu bieten haben, ist ein baldiger wirtschaftlicher Austausch zu beiderseitigem Nutzen zu erwarten. Auch für die fernere Zukunft eröffnen sich gute Perspektiven friedlicher Zusammenarbeit. Auf politischem Gebiet sind zwischen uns und der Ukraine keinerlei Reibungsflächen vorhanden und für die gesamte mitteleuropäische Wirtschaftspolitik der Zukunft, die stark nach Vorderasien hin neigen dürfte, wird gerade dieses Land ein wichtiges Mittelglied werden.

Der Kaiser über Frieden und Sieg.

Homburg v. d. S., 10. Febr. 1918. In einer Audienz, die aus Anlaß des Friedensschlusses mit der Ukraine die Homburger dem Kaiser heute brachten, erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache des Bürgermeisters mit folgenden Worten:

Meine lieben Homburger! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die schlichte Feier und die warmen Worte, die Ihre Stadtoberhaupt Ihnen zu mir gesprochen hat! Es sind schwere Zeiten über uns hingegangen. Ein jeder hat seine Last zu tragen gehabt, Sorgen und Trauer, Kummer und Trübsal, nicht zum wenigsten der, der jetzt vor Euch steht. In ihm vereinen sich Sorge und Schmerz um ein ganzes Volk und sein Leid. Zu diesem selben Hofe habe ich damals als kleiner Junge im Jahre 1871 die Homburger gesehen unter Führung des alten Jacobi, als sie nach dem großen Siegesnachrichten meiner seligen Frau Mutter ihre Glückseligkeit darbrachten; ein Bild, das ich mir ewig in die Seele geprägt habe. Ich habe damals nicht geahnt, daß es mir bestimmt sein sollte, zur Erhaltung dessen, was damals mein Großvater und mein seliger Vater erworben und errungen haben, kämpfen zu müssen. Es hat unser Herrgott ermöglicht, daß wir mit dem deutschen Volke noch etwas vor. Deswegen hat er es in die Schicksale genommen. Ein jeder erntet und hat den Dank unter Euch wird mir zugehen, daß es notwendig war. Wir gingen oft falsche Wege. Der Herr hat uns in dieser harten Schule darauf hingewiesen, wo wir hin sollen. Zu gleicher Zeit ist die Welt aber nicht auf dem richtigen Wege gewesen, und wer die Geschichte verfolgt hat, kann beobachten, wie es unser Herrgott mit einem Volke nach dem anderen versucht hat, die Welt auf den richtigen Weg zu bringen. Den Vätern ist es nicht gelungen. Das römische Reich ist versunken, das französische zerfallen, und das alte Deutsche Reich auch. Nun hat er uns Aufgaben gestellt. Wir Deutschen, die wir noch Ideale haben, sollen für die Herbeiführung besserer Zeiten wirken. Wir sollen kämpfen für Recht, Ehre und Gerechtigkeit. Unser Volk will den Frieden haben. Aber einen solchen, in dem die Welt sich aufrichtet, das Recht und das Gute zu tun. Wir sollen der Welt den Frieden bringen. Wir werden es tun auf jede Art. Gern ist es im göttlichen Willen. Der Feind, der von unseren Heeren geschlagen, einsteht, daß es nichts mehr nützt, zu kämpfen, und der uns die Hand entgegenhält, der erhält auch unsere Hand. Wir schlagen ein. Aber der, welcher den Frieden nicht annehmen will, sondern im Gegenteil, sein eigenes und unseres Volkes Blut vergießend, den Frieden nicht haben will, der muß gezwungen werden. Das ist jetzt unsere Aufgabe. Daran hin müssen wir jetzt wirken. Männer und Frauen! Mit den Nachbarn dürfen wir nicht in Feindschaft leben. Aber vorher muß der Sieg der deutschen Waffe anerkannt werden. Unsere

Trippen werden weiter unter unserem großen Banner marschieren. Dann wird der Friede kommen. Ein Friede, wie er notwendig ist für eine starke Zukunft des Deutschen Reiches, und der den Gang der Weltgeschichte beeinflussen wird. (Bravo und Hurra.) Dazu müssen uns die gewaltigen Mächte des Himmels helfen. Dazu muß ein jeder von Euch, vom Schuttlende bis zum Greise hinab, immer nur einen Gedanken haben: Sieg und ein deutscher Friede! Das deutsche Vaterland soll leben. Hurra!

Kleine politische Nachrichten.

Der griechische Ministerrat hat Neuwahlen für die Kammer beschlossen. Das Auflösungsdekret der Kammer wird mit der Verkündung der allgemeinen Mobilisierung veröffentlicht werden.

Den Pariser Zeitungen vom 6. Febr. ist zu entnehmen, daß die deutschen Heeresberichte wieder vor ihrer Veröffentlichung in Frankreich vorzensuriert werden.

Lloyd George spricht am 25. d. M. vor den Gemeindefrätern in Liverpool über die Notwendigkeit für England, sich auf einen langen und harten Krieg einzurichten.

Von den Kriegsschauplätzen. Aufschhandel am Drahtverbau.

Seitdem zwischen der Russen und den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen Waffenstillstand herrscht, hat von beiden und beiden ein lebhafter Austausch des eingestrichen. Hierzu wurden, in beiderseitigen Einverständnis, Verkehrsstellen eingerichtet, die sich in dem Räume zwischen den äußersten Linien befinden. Die Russen haben Geld — 15 Rubel beträgt die Monatszahlung, wofür für den Mann, wie für den Offizier. Sie bringen, so berichtet die vom 1. u. 2. Kriegspressquartier herausgegebene „Deutschesch-ungarische Kriegspressquartier“, zu dem Landgeschäft meist Brot, weiche Bekleidung und Zucker und wofür das alles Mögliche. Nun ist besonders begehrt, ebenso Kaffee, Pfeffer, Zigaretten, Schokolade, Zigarillen usw. Der Zucker steht heute besonders hoch. Sie bieten im Tausch für irgend eine Ware 5 Rubel (Zollwährung), und wenn das als zu wenig abgelehnt wird und man Bezahlung in Geld verlangt, mit Freude 1 Rubel. Auf Geld legen sie geringen Wert. Immer wieder gehen und kommen weiche Bekleidung zeigt ihre Miene, wenn der Handel abgeschlossen ist und sie nur ihren Mühsal, die sie in den Umständen beschaffen, einen blauen Tschischenspieler in gelbem Futter mit Goldrand oder eine Umarmungs (die meisten haben solche früher noch nicht gesehen) zeigen können. Im allgemeinen entwickelt sich das Geschäft zur reinen Warenbörse. Hier sollen die Preise und steigen die Werte, je nach Angebot und Nachfrage. Es herrscht ein hohes Interesse vielfarbiger Uniformen und eine Harnlosigkeit des Verkehrs, die wirklich insinuiert ist, verzeihen zu machen, daß noch kein Friede herrsche.

U-Boots-Erfolge.

Berlin, 9. Febr. 1918. (Antik.) Im Kermelkanal wurden durch unsere U-Boote trotz starker feindlicher Gegenwirkung

4 Dampfer und 2 Segler vernichtet. Sämtliche Dampfer waren beladen und bewaffnet. Die Segler waren die englischen Schoner „Louis Belle“ und „Henriette Williamson“.

Eines unserer Boote geriet am 5. Februar an der französischen Nordküste mit einem feindlichen Motorschiff in ein Gefecht, in dessen Verlauf das Motorschiff durch die Artillerie des U-Bootes mit hoher Wahrscheinlichkeit versenkt wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neben unseren U-Boot-Erfolgen fallen die zwar nicht versenkten, doch infolge Beschädigung beschädigten feindlichen Handelsschiffe stark ins Gewicht. Sie gleichen der Schwerwundenheit im Landkrieg. Bisher vernichteten man unter verteilten Schiffen dieselben, die in den englischen Wochenmeldungen als „erfollos angegriffen“ bezeichnet wurden. Der Vertreter der englischen Admiralität, Mr. Macmura, gab aber laut „Times“ vom 17. Januar im Unterhaus bekannt, daß die durch U-Boote beschädigten Frachtschiffe in keiner veröffentlichten Liste enthalten sind. Ueber den Umfang dieser Verluste teilt das „Journal of Commerce“ vom 17. Januar mit, daß im November v. J. 17 angegriffene Schiffe reparaturbedürftig in den englischen Häfen lagen und durch die Wiederherstellung durchschiffen über Monate lang der Benutzung entzogen wurden. Man net man, so hätten die englischen Schiffe jährlich um 400.000 bis 500.000 Tonnage an Waren verloren. Es ist eine Nebenleistung von solcher Ausdehnung, daß darunter ihre Hauptaufgabe, der Ersatz versenkter Schiffe durch Neubau, notwendig erheblich leiden muß.

Der Wiener Bericht.

Wien, 10. Febr. 1918. Antik. Mitteil wird verkauft. Auf der Kochstraße der sieben Gemeinden und ist die Besten lebhafter Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Nicht ohne besonderen Grund bezieht sich die Ukraine den Frieden mit dem Verbündeten zu schließen. Er muß helfen, die für ihre staatliche Fortdauer notwendige Abgrenzung zu erreichen. Sie ist, weil die Grenzen besonders gegen Rumänien und Polen sehr strittig sind, in hervorragendem Maße an dem Komplex der Friedensfrage interessiert, der die Unterhändler in Brüssel-Litauen beschäftigt. Ob sie außerdem noch die kriegerischen Auseinandersetzungen mit Großbritannien und den maximalistischen Revolutionären fortsetzen muß, das wird durch den Friedensschluß mit dem Verbündeten zwar nicht unmittelbar berührt; aber

Ein
Karte
des
wird
saligen
in En
ten Ge
Das

für die
am
billiche

nehmen
: vor
fieri

Beiden
gleit
vren

N.

en bew
stimm
schon
veränd
me jol
n haben
wohl fü
cheit be
geheite
ggewöhn
n dass
Wahne
: Zuden
: irgend
das als
eld bet
tungen
Besten
offen ist
oben be
fütterte
: hant
: Im an
: aren,
: je nach
Genüsse
berheite
noch kein

Kernel
indliche

beiwaff
„Lun

er fran
: M
: als Ma
: e Wah

arine.
ar nicht
n feind
er den
musste
ngstlich
gezeichnet
McM
: Unter
: n F
: Ueber
: f Com
: J. J.
: ngstlich
chmitt
: N
: on 40
ich mich
daum
ch Ne

itbar
stlich
habes

rain
muk
rige
esom
in ge
nströ
schäff
ekun
misch
stlich
aber

und der innere Zustand der Ukraine aus nahegelegenden Grün-
den nicht einerlei sein kann, das zeigt unsern Zusammenhang
auch mit diesen Fragen, deren Waffenentscheidung die Un-
abhängigkeit doch immerhin fürchten müssen. Die auf dem 27.
Februar eintreffende polnische Vertretung muß sich auch mit
diesen Angelegenheiten beschäftigen.

Die Entente wird natürlich ihre Verhandlungsversuche bei
den russischen Mandatären fortsetzen. Namentlich Polen bietet
ihnen ein dankbares Feld, und wenn wir nicht noch eine Weile
von eigenen Besen bereit halten, gleitet der neue Staat von
selbst wieder auf die Bahn der Zutrigen hinab und wird ein
Spielball eigener und fremder Mächte, und als solcher ein
gefährlicher politischer Bindstoff. Es wurde bestimmt, daß die
weitere Regelung der Ostfragen nicht in Brüssel-Vitostoff vor-
genommen werden soll. Mit der Ukraine werden die Einzelheiten
des Vertrages in Wien ausgemacht; die der polnischen Frage
betreffend diese östliche Grenzfrage wohl nicht, die auch
darin ihre Gefahr hat, daß die Donau-Monarchie jetzt des
auf ihre Fortsetzung bedachten Nachbarn 1.10 ist.

Amerika ist nun der Nachfolger Russlands im vollen
Gefahr der Entente. Die Zerstörung seines Dampfschiffers
„Lusitana“ gab den Amerikanern abermals einen Schlag
aufs Herz. Der Eindruck ist unangenehm, fast wie bei der
„Lusitana“, und zeigt, wie wenig sich die Union-Leute schon
als Kriegsbeteiligte fühlen. Sie glauben immer noch in der
Wehrlosigkeit, durch die Macht ihres Einbruchs die Wässer schie-
ben zu können. Die Soldaten scheinen ihnen mehr nach-
gegeben zu haben, als die Norweger, in dem erpresser-
ischen Verhalten nach ihrem Schiffsrumpf. Der deutsche Bots-
chaft also zu spät, und wir werden, entsprechend der nur halb-
zufälligen Drohung, andere Seiten ausbeugen müssen. Die
Norweger haben trotz ihrer englisch vorbelasteten westlichen
Regierung den amerikanischen Forderungen stolzer und wider-
ständlicher widerstanden.

Die nach Russlands Ausfall übrigen Entente-Mächte haben
schon inständig dichter zusammengepackt und einander in Ver-
pflichtung die Erreichung ihrer nationalen Ziele verbürgt.
Im Grunde ist das keine neue Erfindung, sondern nur
eine Aufspaltung des alten Not- und Lohndruckes, aus dem
Russland so schnelle Herausforderungen ist. Es heißt das also
auch: Weiterkämpfen um jeden Preis, denn die Erreichung
einer Ziele bedingt die Niederwerfung des Widerstandes, be-
sonders auch die Erreichung seiner Zukunft. Der „Vorwärts“
hat in den letzten Tagen ein kluges Wort bez. der wirtschaft-
lichen Ziele der Gegner gesprochen. Er sagte: „So lange die
Entente-Regierungen einseitig solche Ideen vertreten, kämpft
der deutsche Arbeiter im Kampfe um sein tägliches
Brot.“ Das klingt anders als das Lieblingsspiel mit den
Streikenden der ersten Februarwoche. Das ist der Standpunkt,
der die Sozialdemokratie an der Seite der Sommermeisterei
steht und sie weiter mit einwärts läßt für unsere vaterländi-
schen Ziele. In dem Sinne konnte das führende Zentralblatt
einen Ausbruch und eine Sperrung der Mehrheit ver-
neinen und formen andere Stimmen das Ergebnis von Brüssel-
Vitostoff als die erste Folge dieser politischen Konstellation
bezeichnen. Heute ist der Streit gewiß müßig, welcher poli-
tischen Erwägung wir die Erreichung dieses Ziels verdanken.
Es war die Macht unserer Waffen, der Geist unserer Führer,
es war das Blut unserer Krieger, das uns nach Brüssel gebracht
hat. Das sollten wir nie vergessen. Und diese dem Vater-
lande heilig und teuer gebliebenen Opfer werden uns auch
weiter führen.

Friede mit Russland.

Trübes Regentwetter,
Der Himmel weint,
Und dennoch lächelt die Götter,
Die Sonne scheint.
Glieder der Rette springen,
Der Ring hat ein Loch,
Und deutsche Herzen singen:
Nun zwingen wir's doch!
In den Schützengräben
Das Heimweh in Nacht!
Eure Siege, ihr Geben
Die erste Frucht.
In der Heimat, nicht erlahmen
Und verzagen nicht,
Bis endlich sein Ja und Amen
Der Weltgeist spricht.
Noch kommen viel Schlachtenwetter.
Manch Auge noch weint,
Und dennoch lächeln die Götter,
Und die Sonne scheint.
Georg Kufeler.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog von Baden hat in Baden die folgenden Verfügungen erlassen:

Oldenburg, 11. Febr.
* Eine Schussfeier wurde heute morgen in den meisten
Schulen der Stadt aus Anlaß der frohen Kunde über den
Frieden mit Russland, die von dem Schützengeläut der Gloden
in die Hände hinausgetragen wurde, veranstaltet. Nach der
Feier hatten die Schüler und Schülerinnen schulfrei.
* Der Vortrag von Pastor Felden findet nicht, wie in
der Beilage steht, heute, sondern erst am Mittwoch, um
8 Uhr, im Zirkus statt.
* Heberstift wurde der Inhaber eines hiesigen
Schuhwarengeschäfts. Bei ihm erschien ein besser ge-
kleideter Herr und wünschte ein Paar neue Schuhe zu
kaufen. Der Geschäftsinhaber lehnte das mit dem Be-
merkten ab, neue Schuhe wären nicht mehr vorhanden.
Da erbot der Herr sich, einige Pfund Speck und Butter
zu liefern, wenn er dafür neue Schuhe erhalten könne.
Der Geschäftsinhaber zeigte sich hierzu sofort bereit,
hatte plötzlich auch neue Schuhe zur Verfügung. Da ent-
puppte der Fremde sich als ein Kriminalbeamter, der
männliche eine gründliche Hausdurchsuchung vornahm. Dabei
entdeckte er ein größeres Lager mit einem großen Vorrat
neuer Schuhe. Der ganze Vorrat wurde daraufhin so-
fort beschlagnahmt und soll an die gering bemittelte
Bevölkerung abgegeben werden.

Lezte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 11. Febr. WZ. Neue U-Boot-Erfolge im
Spergebiet von England:
5 Dampfer und 7 Fischerfahrzeuge,
darunter der englische Dampfer „Derryhill“ und ein mittel-
großer Tankdampfer, der direkt unter der eng-
lischen Ostküste versenkt wurde. Die Fischerfahrzeuge
sind im Kermellkanal versenkt worden.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Stellung der Sowjets.

Basel, 10. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Peters-
burg: Der Rat der Volkskommissare hat neue Verhand-
lungen mit den Finnen und Ukrainern auf-
genommen, nachdem die Sowjets die Politik einer gewalt-
samen Unterwerfung der russischen Volksstämme nicht mehr
mitmachen wollen. Die Verhandlungen der Sowjets über die
Friedensfrage waren geheim. Der Niederbruch wird sich
erst in Brüssel-Vitostoff zeigen, wo der Friede zustande
kommen wird.

Basel, 10. Febr. „Daily Chronicle“ meldet aus
Petersburg: Der Kongreß der russischen Sowjets hat die
geforderte Stellungnahme zu der ukrainischen Unabhängig-
keitserklärung abgelehnt.

Die Ententegefeindten verlassen Rußland.
Berlin, 11. Febr. WZ. Nach einer Meldung des
„Berliner Lokal-Anzeigers“ aus Kopenhagen wird, einem
Telegramm aus Japan zufolge, die bevorstehende An-
kunft eines Sonderzuges aus Petersburg gemeldet, mit
welchem sämtliche Entente-Diplomaten mit dem
Personal der Gesandtschaften Rußland verlassen
hätten, da nunmehr die Lage Rußlands vollkommen hoff-
nungslos geworden ist.

Bratians Rücktritt.

Berlin, 11. Febr. WZ. Ein Privattelegramm
der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Warschau
meldet: Nach Meldungen hiesiger Blätter hat das Kabinett
Bratians demissioniert. Auch eine Neuerkennung bezeichnet
den Rücktritt des Ministeriums als vollzogen.

Einberufung des rumänischen Parlamentes.
Basel, 10. Febr. „Morning Post“ meldet aus Jassi,
daß das rumänische Parlament zum 20. Februar
einberufen wurde. Man müsse annehmen, daß es sich um
wichtige Beratungen handeln würde, nachdem die Ukraine
Bessarabien als außerhalb ihres Volksgebietes be-
zeichnet hätte.

Befestigung der „Goeben“ durch den türkischen
Marineminister.

Der türkische Marineminister, Dschemal Pascha, hat, wie
aus Konstantinopel gemeldet wird, am 7. d. M. dem Kreuzer
„Sultan Yavus Selim“ einen Besuch abgestattet,
wobei er vom Konteradmiral v. Rebeur-Pajswitz und dessen
Stab empfangen wurde. Der Minister hielt eine an-
dende Ansprache, worin er den von den deutschen und tür-
kischen Seelen bei ihrer Streife am 20. Januar be-
wiesenen Heldennut rühmend hervorhob und be-
tonte, daß die osmanische Flotte jederzeit den Geist be-
wahren werde, der die Befähigung der „Mibilli“ besetzt habe.
Konteradmiral v. Rebeur-Pajswitz dankte dem Mi-
nister für die aufrerkennenden Worte. Darauf befestigten
die Anwesenden den Kreuzer und überreichten sich, daß ab-
gesehen von einigen unbedeutenden Schäden an einem
Schnorkel und an dem Radiotelegraphen auf Backbord,
von den feindlichen Angriffen keine Spur vorhanden ist,
und daß der Geschützwerkt des mächtigen Kreuzers
in keiner Weise gelitten hat.

Adele Doré. In einer Berliner Klinik ist vorgestern
Adele Doré, die hervorragende Darstellerin des Königl.
Schauspielhauses in Dresden, an einer schweren Nieren-
funktionsstörung gestorben. Adele Doré war die Schillerin
Emil Müllers, ihres späteren Gatten, der ihr im Tode
vorangegangen ist. In Wien 1869 geboren, wurde sie auf
den reichsdeutschen Bühnen Kölns und Hamburgs zur
Bedeutung heran.

Hierzu eine Beilage.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Am Donnerstag, den 14.
Februar, soll an die Hül-
fsmittel für Futter verteilt
werden, und zwar für je-
den 1 Pfund

Beifügungsfutter

zum Preise von 25 S für
das Pfund, in den betam-
ten Geschäften. Karten
hierzu werden in der
hiesigen Verordnungs-
stelle, Staatsrat 4, aus-
gegeben, und zwar: für die
Bürgerlichen A—K Don-
nerstagmorgen von 8 1/2 bis
12 Uhr, für die Buchstaben
L—Z Donnerstagnachmit-
tag von 2 1/2 bis 5 Uhr.
Die Stammkarte ist mitzu-
bringen. — Die Hülfs-
mittelkarten haben Gültig-
keit bis zum 28. Februar.

Gemeinde-Ohrschede

Das Verzeichnis der zum
31. d. d. J. angezeigten
Rechtswechselverän-
derungen von Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben
vom 12. Februar an auf
dem Boden im Geschäfts-
buch d. Unterzeichneten
zur Einsicht der Betreibe-
ren aus. — Wenn einer
weiteren Preis von vier
Schillingen vom den Be-
treibern einbezogen ge-
hen die Rückzahl dieses
Betrags beim Vor-
handen der Veräußerung
erhöhen werden.

Verpachtung einer schönen Landstelle.

Oberhausen 6. Wülfing.
Von der daselbst an be-
st. Lage gelegenen Wülf-
inghofschen

Sausmannsstelle

kommt der sogen. Kumpf
der Stelle.
fast neue Gebäude mit
Garten und 2 Hektar
Weiden und Heuland,
in einem komplexen Be-
legen, und 6 Hektar
Ackerland,

Gonnabend, den 16. Febr. d. J.

nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Gasthof „Zur Krone“
in Oberhausen im ganzen
oder geteilt, nach Wunsch
der Pächterhaber zur
Verpachtung.
Nähere Auskunft wird
gern erteilt.
G. Gaverkamp,
amtl. Auktionator,
Hude.

Bäderei

mit Kraftbetrieb ist, da
jeg. Heizung einge-
a. 1. Mai m. vollem Inventar
zu verpachten. Sehr gün-
stig für Anfänger oder
Kriegsbeschäftigten, da we-
nig Kapital erforderlich.
Angebote an
Franz Schneider,
Barel, Neumarkt 7.
Feste Schneiderbader
für Arbeitskräfte ver-
für 50 J.
Hilfr. Gebornenweg 40.
Oldenburg. Ein Rami-
nienfall, stellig, billig zu
verkaufen. Breitenstraße 6

Vieh-Verkauf

Zweckbäse, Landwirt J.
Wardburg daselbst läßt
wegen Verkleinerung der
Landwirtschaft am

Donnerstag, den 21. Febr. d. J.

nachmittags 3 Uhr,
1 St. braunes Stutenpferd,
8 tiegel und bel. Kühe,
teils nahe am Kalben,
11 2/3 J. Onenen, belegt,
1 2jähriger Stier,
1 1jähriger Ochse,
6 2jährige Rindkälber,
6 Kuh- u. Bullenkalber,
2 tragliche Schafe,
2 Sonntagswagen,
2 Motorwagen
und verschiedene sonstige
Gegenstände öffentl. meist-
bietend verkaufen.
Das Weidewerk kann in
Fütterung bleiben.
G. Gaverkamp,
amtl. Auktionator,
Hude.

Automatisches Klavier

mit Pederaufzug, Gehäuse
hell Eiche, verkaufte inkl.
2 Walzen für 1600 M. Be-
zeichnung: Klavier, Mandolin,
eine große und kleine
Trommel, Triangel und
Beden. Das Klavier ist
mit der Hand spielbar, fast
neu und erstklassig schön
nere Friedensarbeit.
Gans Diepenbrock,
Hage (Wilhelmsland).

Wieselfstede.

Kentner Max Schulze
in Spöhlte hat Hahn läßt
umzugs halber am

Mittwoch, den 20. Febr. d. J.

nachmittags 2 Uhr
anfangend,
1.1 Speisegerätemeinrich-
tung, dunkel Eiche, be-
stehend aus 1 Büfett, 1
Küchenschrank, 1 Sofa mit
Lücken, 1 großen Aus-
sichtstisch, 8 Stühlen;
2.1 Schlafkammereinrich-
tung, bestehend aus 2
1 1/2schläfriger Betten,
Kleiderkasten (groß), 1
Waschkommode m. Was-
chmaschine, 2 Nach-
schränken mit Beschl.;
3. außerdem 1 Küchens-
schrank, 1 Stuhnpiegel
mit Konsole, 1 Regula-
toruhr, 1 Küchentopf-
garnitur mit Regal, 1
Petroleumkondensator,
1 Hängelampe, 1 grünen
Tisch, 1 Bringmaschine
mit Gummiwalzen, 1
Handschuhhalter, 1 Flo-
ber (Kaf. d. Willeim.),
1 ad loutige Sachen
meistbietend, auf Zahlungs-
frist verkaufen.
Kaufslustige laden ein
Besitz, amt. Aukt.

Stute.

Einzelbäse, Zu verk., eine
eingetragene, 51. tragende
Johann Maas.
Wardburg. Zu kaufen
gesucht 1 Wagen
Dachreit.
Angebote und Preis sind
zu senden an
G. Gaverkamp.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Das Betreten des
großen Bürgerbühnes
ist verboten.

Weiden

zu verpachten.
B. D. Ottmanns, Aukt.
Lästige Haare
Damen-Bärte entfernt
schmerzlos Pulver „Odin“
Bei J. D. Kolwey, Kreuz-
Drog., Langestr. 43. Fil.
Nad.-str. 2, Bremerstr. 17.

Zu verkaufen junge feischmilchende Herdbuchhuh.

Wöbeker,
bei der Ziegelei Ohmstedt.

3 schöne belegte Quenen

zu verkaufen oder auf
tragendes Vieh
zu veräußern.
Bräderstraße 30.

Größerer Haufen Kuhdünger

zu verkaufen. Zu er-
fahren in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.
Zu verkaufen ca.
700 Pfd. Heu
Gebensamp,
Schillerstraße 6. Berne.
1 Sekretär zu verkaufen.
Bergrstraße 2.

Graue Haare

erhalten, ohne zu färben, ihre
Naturfarbe wied. Näh. grat.
Gg. Weber, München 174,
Reppelstr. 14 L.

Zigarren

in der Preisliste von 350
bis 800 M. pro Kiste noch
abzugeben.

Zigarrenhaus Lameyer,

Oldenburg, Fernspr. 1276.

Solzhühnabtrieb

kauf jedes Quantum Vir-
ten. Geler. Fischen. Vap-
peln. Mindestzahl 100
Gentimeter. Preise frei
für das Gentimeter frei
nächster Bahnstation an-
zugeben. Angebote unter
D. II. 680 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Berein der Bullen-

haller für Amt und
Stadt Oldenburg.
Die Bullenhaller haben
beschlossen, von heute an
das
Dachgeld auf 7 Mk.
zu erhöhen.
Der Vorstand,

Mod. Belgarnier

zu verkaufen. Wo? sagt die
Kistalle, Langestraße 45.

Steingartenverein.

Montag, d. 18. d. M.,
abends 8 Uhr, in der
Seminaraula:
Sauptversammlung.
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Entlohnung d. Vereins.
4. Wahlen.
5. Beschlüsse.
Nachher: Vortrag von
Hrn. Detonominen Oeffen
über „Dünung u. Boden-
pflege im Garten“.
Der Vorstand: J. Baum.

Transportgurt.

11 m lang, 14 cm breit,
12 m lang, 37 cm breit,
sowie einen neuen, unge-
brauchten, 18 m lang, 40
cm breit.

Maschinenfabrik Oshoff.

Berl. e. f. n. Kranen-
fabrik. Frau Wierst,
Zwischenm.

Patent-Matratzen

en gros en detail
jedes Maß in kürzester Frist
lieferbar.
Gebr. Hestl, Eibed 11.
Sofas, Schiffe, Wirt-
u. Wirt. an best. An-
gestellten v. Wöbelen. Die-
Zatobitr. 21 (Wd.mt.).

Hypothekenbank in Hamburg.

Vermögen.

Bilanz auf den 31. Dezember 1917.

Schulden.

	M	S	M	S
Cassa und Guthaben bei Banken	98,941	01		
Giroguthaben bei der Reichsbank und bei der Vereinsbank in Hamburg	387,862	13		
Guthaben in laufender Rechnung bei der Deutschen Bank und anderen ersten Bankhäusern	4,759,337	03	5,195,640	17
Wechsel-Conto (Schatzanweisungen)			5,050,000	—
Effekten-Conto (11,210,000.— 3%ige Reichs- und bundestaatliche Anleihen, 6,750,000.— 5%ige Reichsanleihe, 1,550,000.— 4%ige Reichs-Schatzanweisungen, 4,100,000.— 5%ige Preussische Schatzanweisungen und 5,000,000.— 4 1/2%ige Reichs-Schatzanweisungen) zuzüglich laufender Zinsen (davon ins Pfandbriefdeckungsregister eingetragen, 2,550,000.—)			24,595,430	92
Darlehen auf Hypotheken			200,000	—
Hypotheken (davon ins Deckungsregister eingetragen 552,997,993.62)			556,711,784	61
Fällige Hypotheken-Darlehenszinsen (rückständig 1,341,851.71)			6,540,711	80
Bankgebäude-Conto Hamburg			700,000	—
Bankgebäude-Conto Berlin			500,000	—
Debitoren in laufender Rechnung			479,191	91
			609,972,709	41

	M	S	M	S
Aktienkapital-Conto			86,000,000	—
Ordentliche Reserven			15,100,000	—
Reserve-Conto II (erhöht sich durch die diesjährige Zuwendung aus dem Reingewinn auf 6,630,030.77)			5,856,467	62
Effekten-Abschreibungs-Reserve			659,114	50
Hypothekenpfandbriefe				
4%ige Pfandbriefe	424,217,800	—		
3 1/2%ige	106,133,600	—	530,851,400	—
Fällige Hypothekenpfandbriefe			4,838	—
Pfandbrief-Zinsen (davon 3,709,574.75 fällige Zinsscheine)			7,455,271	96
Dividenden-Conto (Restanten)			44,025	—
Pfandbrief-Agio-Conto (§ 26 des Reichshypothekenbankgesetzes)			896,946	76
Vorräte auf Provisions-Conto			4,253,435	92
Vorräte auf Zinsen-Conto			5,016	80
Vortrag auf Unkosten-Conto			90,000	—
Talonsteuer-Conto			829,562	37
Beamten-Unterstützungsfonds			1,432,198	25
Dr. Karl-Stiftung			50,000	—
Creditoren in laufender Rechnung			738,956	91
Gewinn- und Verlust-Conto			6,211,476	42
			609,972,709	41

Soll.

Gewinn- und Verlust-Conto auf den 31. Dezember 1917.

Haben.

	M	S	M	S
An Pfandbrief-Zinsen			20,679,709	59
Unkosten-Conto				
Saldo des Contos	1,080,977	16		
Vortrag auf neue Rechnung	90,000	—	1,170,977	16
Talonsteuer-Conto			150,000	—
Rücklage für Hypothek-Ausfälle			332,500	—
Ueberschuss			6,211,476	42
			28,544,663	17

	M	S	M	S
Per Bilanz-Conto			1,475,844	93
Hypotheken-Zinsen			24,843,329	78
Zinsen-Conto			1,352,444	78
Provisions-Conto			667,066	80
Pfandbrief-Agio-Conto			205,946	88
			28,544,663	17

Hamburg, den 31. Dezember 1917.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Direktion:
Dr. Gelpcke. Dr. Bendixen. Dr. Henneberg.

Der Geschäftsbericht kann kostenfrei direkt von der Bank oder durch die Pfandbriefverkaufsstellen bezogen werden.

Geprüft und richtig befunden.

Hamburg, den 11. Januar 1918.

Friedrich Vogler, beeidigter Bücherrevisor.

Stadt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.
Ausgabe nur gegen Vorweisung der Lebensmittelanwartscheine der Stadt Oldenburg vorm. von 9—12 u. nachm. von 2—5 Uhr, im Lagerhuppen, Seitenstraße 2.
In größeren Mengen vorrätig:
Brinkohl, Steckrüben, Rote Wurzeln.
Brinkohl wird auch 10 Pf. weiße abgegeben.

Futter: Runkelrüben
pro 100 Pfund 3 Mk.
Am Dienstag, den 12. d. M., trifft auf Station Oldenburg eine Ladung
Glückenhalk
ein, wovon f. Dünge zwecks abgegeben werden kann.
August Cassens,
Hl. Bahnhofstr. 10,
Fernspr. 1426.

Großh. Kanalbauamt.
Das Großh. Kanalbauamt hat ab. 2400 Mtr. alle Selbstbahnlinien
ihre Schwellen zu verkaufen. Dieselben sind beim Kanalbauamt zu beschaffen.
Städtische Angebote — frei Eigentümern oder Lagerplatz kausend — sind bis zum 20. d. M. vorm. 10 Uhr, verschlossen u. mit der Aufschrift „Kaufgebot für Selbstbahnlinien“ versehen an das Großh. Kanalbauamt, Oldenburg, Damm 43, einzureichen.
Oldenburg, 9. Febr. 1918.
F. B. : Friedrichs.
Zu versch. Benutz. Stühle, Kleiderkasten, Kommoden, 120.

Auktion in Wiefelstede.
Wiefelstede, Fr. Hausmann, Gerb. Meins, an Wiefelstede liegt am
Donnerstag, den 14. Februar,
(nicht am 9. März),
nachmittags 2 Uhr
anfangend,
wegen Verfeinerung ihrer Landwirtschaft:
8 Kühe, nahe am Ralben, eine später,
6 Duenen, nahe am Ralben, zwei später,
7 Bullen und Ochsen, 1 1/2 und 2 Jahre alt,
2 Anzinder, 1- und 1 1/2-jährig,
1 schwarzer Zucht-Schafbock,
1 San. Mai ferfelnd,
2 Zuchtgänse,
4 Eichen auf d. Stamm,
mehrere Hansen Niederplätze und Nischen,
2 neue Tore, 1 neuen recht starken Aderwagen,
1 Schüttelmaschine, 1 Samenplanzmaschine, 1 neue Sämaschine, 1 festsitzende Sämaschine u. Aderwagen, 1 großer 2-türig, eiserner Reiterjochant, 2 Glasfräse,
1 Räderfräse, 3 eil. Bettstellen, 1 große neue eisene Bettstelle mit neuer Stahlrohrmatr. und Polster, 1 eisernen Tisch, 1 Kleiderständer, 1 fettenloses Damenfahrzeug, fast neu, ohne Gummi, 1 Sparherd u. viele sonstige Sachen
meistbietend, auf Zahlungsfrist verkaufen.
Die Kühe und Duenen können bis Anfang April in Fütterung bleiben.
Kauflustige laden ein
Besitz, am 1. Aufz.
Duellgänse. Zu verkaufen, ein etwas kleineres gutes Arbeitspferd
S. Schaps.
Rückfragen. Zu verkaufen, ein belegtes
Schaf.
G. von Lindern.
Tuningen. Zu verkaufen ein 14 Tage altes
Bullenkalb.
F. Wempe.
Zweckbäse. A. v. l. eine nahe am Ralben, f. d. Ralben, f. d. Ralben.

Mehrere starke Eichenstämme,
direkt am Ladegleis Station Oldenburg lagernd zu verkaufen.
August Cassens
Habe auf meinem Lagerplatz in Oldenburg eine Partie alte Schwellen als
Feuerholz
zu verkaufen.
August Cassens
Empfehle
buch. Gagekaff
zum Räuchern. Abgabe erfolgt auf meinem Lagerplatz in Oldenburg.
August Cassens
1- od. 2-Familienhaus
i. d. St. 1. Mai zu verkaufen. Off. unter H. G. an die Geschäftsst. d. St.
Zigarren,
Preisliste 300—600 M., 1 Brief 430 M., im kleineren u. groß. Posten abzugeben.
Probe-Brief 1 a. Nach.
Ceverin Schmidt,
Hensburg. — Tel. 2251.

Familien-Nachrichten
Verlobungs-Anzeigen.
Statt Ratten.
Die Verlobung unserer Kinder Grete und Herbert zeigen wir hiermit an.
Bernh. Hinrichs,
alt. im Felde, und Frau Marie geb. Bredehorn, Oldenburg, Sternstraße 6.
Enno Behrends u. Frau Hermine geb. Buller, Ehorn.
Februar 1918.

Statt besonderer Anzeige.
Meine Verlobung mit Frau Dr. Grete Ballin geb. Ohrt beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Ludw. Dieterichs.
Oldenburg i. Gr., Februar 1918.

Statt besonderer Anzeige.
Meine Verlobung mit Frau Dr. Grete Ballin geb. Ohrt beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Ludw. Dieterichs.
Oldenburg i. Gr., Februar 1918.

Zahnleidende
Zähne werden unter Garantie naturgetreu eingesetzt. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — Zahnziehen unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventönen, Zahnreinigen etc.
A. Loewenstein
Zahnarzt,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, I.
Eingang Rosenstr.
Telephon Nr. 1456.

Großherzog. Theater.
Dienstag: „Romeo und Julia.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch: „Romeo und Julia.“ Anfang 4 Uhr.
Donnerstag: „Romeo und Julia.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag: „Romeo und Julia.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag: „Der verliebte Herzog.“ Anfang 7 1/2 Uhr.

Heiratsgesuche
29. Mädchen,
24 Jahre alt, wünscht mit netttem Herrn gleichen Alters in Briefwechsel zu treten zwecks später. Heirat. Angebote, wenn möglich, mit Bild, unter B. 60 an d. Filiale Langestr. 45.

Heiratsgesuche
29. Mädchen,
24 Jahre alt, wünscht mit netttem Herrn gleichen Alters in Briefwechsel zu treten zwecks später. Heirat. Angebote, wenn möglich, mit Bild, unter B. 60 an d. Filiale Langestr. 45.

Heute, Montag,
wird die Wasserleitung wegen Spülung von
10 Uhr abends ab
Städtisches Wasserwerk Oldenburg i. Gr.

Kriegerverein Sallen.
Zur Beerdigung des Kriegers Johann Einemann veranlassen sich die Kameraden Dienstag, den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr, im Vereinslokal.
Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Heiratsgesuche
29. Mädchen,
24 Jahre alt, wünscht mit netttem Herrn gleichen Alters in Briefwechsel zu treten zwecks später. Heirat. Angebote, wenn möglich, mit Bild, unter B. 60 an d. Filiale Langestr. 45.

Heiratsgesuche
29. Mädchen,
24 Jahre alt, wünscht mit netttem Herrn gleichen Alters in Briefwechsel zu treten zwecks später. Heirat. Angebote, wenn möglich, mit Bild, unter B. 60 an d. Filiale Langestr. 45.

Oldenburg, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Johann Hollander
findet am Donnerstag, den 14. Februar, 10 Uhr vormittags, im Städtischen Wasserwerk, St. 13, aus dem Leben.
Die trauernden Angehörigen.

Beifriede, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Heinrich
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen.
Joh. Giers, ausgereit im Felde, und Frau Anna geb. Dittmann, nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Wiefelstede statt.

Beifriede, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Heinrich
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen.
Joh. Giers, ausgereit im Felde, und Frau Anna geb. Dittmann, nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Wiefelstede statt.

Beifriede, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Heinrich
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen.
Joh. Giers, ausgereit im Felde, und Frau Anna geb. Dittmann, nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Wiefelstede statt.

Beifriede, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Heinrich
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen.
Joh. Giers, ausgereit im Felde, und Frau Anna geb. Dittmann, nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Wiefelstede statt.

Beifriede, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Heinrich
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen.
Joh. Giers, ausgereit im Felde, und Frau Anna geb. Dittmann, nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Wiefelstede statt.

Beifriede, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Heinrich
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen.
Joh. Giers, ausgereit im Felde, und Frau Anna geb. Dittmann, nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Wiefelstede statt.

Beifriede, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Heinrich
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen.
Joh. Giers, ausgereit im Felde, und Frau Anna geb. Dittmann, nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Wiefelstede statt.

Beifriede, den 11. Februar 1918.
Beerdigung unserer lieben Verstorbenen des Hofomstufers a. D.
Heinrich
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz die trauernden Angehörigen.
Joh. Giers, ausgereit im Felde, und Frau Anna geb. Dittmann, nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Wiefelstede statt.

1.50 N. C. ...
a. 1st ...
berrealschule ...
a. 100 ...
unter ...